

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 47  
  
**Rubrik:** Narrenkarren

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Das Ohr

Als Hieronymus Zwiebelfisch vor einer Woche durch eine kleine, wenig begangene Gasse einer Schweizer Stadt ging (der Name des Ortes ist Amtsgeheimnis), verspürte er plötzlich unter einem Schuh einen weichen Gegenstand. Neugierig blieb Zwiebelfisch stehen und drehte sich um. Ein Schauer lief ihm den Rücken hinunter. Zitternd und bebend betrachtete er den Gegenstand, worüber sein Fuss achtlos geschritten war: Ein menschliches Ohr lag am Boden.

Mit der Schuhspitze versetzte er ihm einen kleinen Stoss. Tatsächlich: Es war ein echtes Ohr von einem Menschen, und keines aus Gummi oder Plastik etwa. Da Zwiebelfisch ein Verbrechen vermutete, eilte er schnurstracks auf die nächste Polizeiwache und berichtete über die grausige Entdeckung.

Träumen Sie von einer journalistischen Karriere? Wollen sie

## Chefredaktor



einer Schweizer Zeitung oder Zeitschrift werden? Der Verwirklichung dieses Berufszieles stehen Sie heute näher, als Sie ahnen! Denn die Ära konventioneller, erfahrener Chefredaktoren, die einem idealistischen, aber realitätsfremden Berufsethos frönen, gehört bald der Vergangenheit an. Das steigende Bedürfnis der Zeitungsverleger nach einer neuen Chefredaktoren-Generation sollten Sie nutzen!

Um Sie auf Ihren Traumberuf vorzubereiten, veranstaltet Hieronymus Zwiebelfisch ein zweiwöchiges Ausbildungsseminar. Dieses umfasst unter anderem folgende Kurse, die durch bewährte Referenten geleitet werden:

- «Wie erziehe ich meine journalistischen und redaktionellen Mitarbeiter zu einer gesunden, staatserhaltenden und wirtschaftsfreundlichen Kritiklosigkeit?» (Ernst Cincera, Subversivenjäger FDP)
- «Wie verstärke ich im redaktionellen Bereich die mehr als berechtigten Werbeanstrengungen der Inserenten?» (J. Muggenburger, Verlagsleiter Züri-Leu)
- «Wie spreche ich möglichst viele Leser mit einer möglichst anspruchslosen Zeitung an, damit dieses Verlagsobjekt einen möglichst hohen Gewinn erwirtschaftet?» (Heinrich Oswald, Delegierter des Verwaltungsrates Ringier & Co. AG)

Interessenten für das Seminar benutzen bitte untenstehenden Coupon. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist. Achtung: Die Bewerber haben sich vor Seminarbeginn einer operativen Entfernung des Rückgrates zu unterziehen.

### Anmeldung

Ich möchte am Chefredaktoren-Ausbildungsseminar von Hieronymus Zwiebelfisch teilnehmen. Die Kosten von Fr. 12 000.– werde ich fünf Tage nach Seminarbeginn überweisen.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

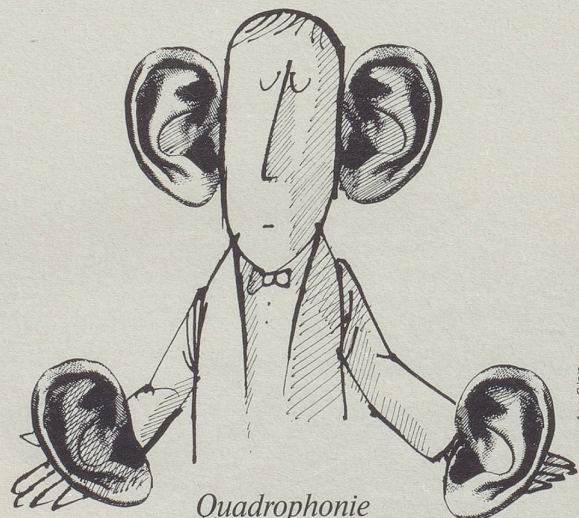
Strasse \_\_\_\_\_ Nummer \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

(Bitte ausschneiden, ausfüllen und beigelegte 1000-Franken-Note für die Anmeldebearbeitung einsenden an: Nebelspalter, Abteilung Ausbildung, 9400 Rorschach.)

Ein Ohr haben Sie also gefunden, sagte der Polizist und blickte vieldeutig seinen Kollegen an. Sodann schob er ein Formular über den Tisch und forderte Zwiebelfisch auf, es zu unterschreiben. Dieser verpflichtete sich damit unter Strafandrohung bei Zuwiderhandlung, niemandem über den Fund zu berichten. Zaghaft fragte Zwiebelfisch, was denn das zu bedeuten habe.

Fragen Sie nicht zuviel, antwortete der Polizist knapp. Aber ich habe doch ein Recht darauf zu erfahren, was es mit dem Ohr für eine Bewandnis hat, wenn ich mich schon zum Schweigen verpflichten muss, trotzte Zwiebelfisch. Wieder sahen sich die beiden Polizisten wissend an. Nach einer langen Pause flüsterte der eine Zwiebelfisch zu: Überall in der Stadt hat die Polizei Ohren hingelegt. Auf diese Weise erfahren wir endlich, was die Bürger reden, wenn sie sich unbeobachtet fühlen ...



## Die frohe Botschaft

Es gibt Begebenheiten, die mich richtig froh und glücklich machen. Da ich schon einige Jahrzehnte auf dem Buckel habe, denke ich oft an das Alter. Und vor noch nicht langer Zeit sagte tatsächlich ein Kollege zu mir: Du bist auch nicht mehr der Jüngste. Ja und? sagte ich, noch ziemlich selbstbewusst. Doch der Kollege liess nicht locker, mit einem einzigen Satz vernichtete er meinen Optimismus, der ohnehin leicht angeknackst war. Er sagte: Gib acht, bald wirft man dich zum alten Eisen.

Verstört wankte ich nach

Hause. Und wie immer, wenn ich niedergeschlagen bin, lese ich irgend etwas, was mich nicht aufregt. Zum Beispiel die Zeitung. Und siehe da, ich gewann dank einem Artikel mein Selbstbewusstsein zurück. Was mich derart aufgemuntert hat? Die Tatsache, dass die Schweiz jährlich 1500 Güterzüge voll Eisen einführt! 1,7 Millionen Tonnen insgesamt. Dies entspricht 1500 Güterzügen, und das sind vier im Tag. Wie also, beschwichtigte ich mich, wird man dich zum alten Eisen werfen können, wenn die Schweiz, wo ich wohne, ständig Eisen einführen muss – und erst noch in solchen Mengen ...

Die Zensur ist die Furcht der Mächtigen. Wie gross muss die Furcht sein, wenn die Mächtigen zittern: So gross, dass sie sogar das Wort FURCHT verbieten.



## Immer weniger Schweizer Möbel

Dieses Plakat hing in einem Schaufenster des grössten Möbelgeschäfts am Platz. Wie sich jedoch bald herausstellte, war damit nicht etwa gemeint, dass das betreffende Möbelgeschäft fast ausschliesslich ausländische Möbel zum Verkauf anbiete, sondern das genaue Gegenteil: Es war eine Aufforderung, die Wohnungen mit Schweizer Möbeln auszustatten.

Im nächsten Schaufenster desselben Möbelgeschäfts war wieder ein Plakat aufgehängt. Darauf stand: Ehret einheimisches Schaffen. Dieser Werbespruch schien klar; Unsicherheit entstand aber durch die Anschrift des ausgestellten Schlafzimmers, es hiess «Brasilia». Das im dritten Schaufenster gezeigte Wohnzimmer nun liess endlich keinerlei Zweifel mehr aufkommen: «Engadin» nannte sich die Stube. Zur Zierde hing über dem Tisch aus Arvenholz ein Poster mit dem Tempel des Dalai-Lama in Lhasa. Dahinter erhoben sich die Gipfel des Himalaja, den Schweizer Bergen zum Verwechseln ähnlich. Um die Ecke wurde dann noch eine Küche präsentiert. «Für die Schweizer Hausfrau» konnte man dort lesen, und darunter: «Das Neueste aus Amerika» ...

## Gespräch

Seit meiner Kindheit bin ich ein gebranntes Kind, was Fragen anbelangt. Meine Antworten scheinen den Fragenden nie zu befriedigen, obwohl ich immer getreulich Auskunft gebe. Den endgültigen Knick in meinem Selbstbewusstsein erhielt ich in der Schule. Nach den Ferien fragte der Lehrer jeweils, wer im Ausland gewesen sei. Einige konnten stets auf stolze Orte hinweisen: Rom, Athen, Rio de Janeiro usw. Ich leider nicht. Wenn unsere Familie schon Ferien machen konnte, dann in der Schweiz. Aber das interessierte den Lehrer nicht.

Einmal jedoch streckte ich guten Gewissens auch auf. Der Lehrer legte die Stirn skeptisch in Falten und fragte: Wo warst denn du? Im Ausland, sagte ich freudig, in St. Louis.

Der Lehrer stellte mich vor die Tür. Eine solche Frechheit, stammelte er erregt.

Ich hatte aber nicht gelogen: St. Louis ist im Ausland, leider nur etwa zwei Kilometer jenseits der Schweizer Grenze bei Basel ... Lehrer sind eben genaue Leute. Darum bin ich vielleicht keiner geworden!

## Frage

*Ein Stein kann gut allein sein. Nicht aber der Mensch – warum wird die Welt mehr und mehr zur Steinwüste ...?*

## Schicksal

Ich bin ein furchtbar abergläubischer Mensch. So konnte ich mich kürzlich nicht mehr zurückhalten, als ich im Tabakladen stand und in einem aufgestellten Behälter gelbleuchtende Broschüren entdeckte. Gierig suchte ich mir das richtige Heft heraus, zahlte und eilte nach Hause. «Ihr Schicksal im Jahre 1981» hiess der verheissungsvolle Titel. Und es zeigte sich bald, dass ich mit Glück überhäuft werden sollte.

Meine Enttäuschung war um so niederschmetternder, als ich wenig später in einer Zeitschrift lesen musste, dass das Schicksal der Schweizer nicht mehr in den Sternen geschrieben stehe. Das war ein Schlag, von dem ich mich nicht mehr erholte. Aber es konnte keine Täuschung sein, denn da stand es in grossen Buchstaben: Export ist unser Schicksal.

Mein so nahe geglaubtes Glück war zerronnen wie Eis an der Sonne. Niedergeschlagen ging ich in den Estrich, holte meine Koffer, packte das Allernotwendigste zusammen, steckte alles Geld, das ich auftreiben konnte, ins Portemonnaie und legte mich zum letzten Mal ins eigene Bett. Morgen werde ich ins Ausland verreisen, für immer. Denn wie könnte ich mich ausnehmen, wenn Export unser Schicksal ist? Ich kann nur hoffen, dass ich mit offenen Armen empfangen werde, wie wir das hierzulande mit den Gastarbeitern tun. Zudem: Schweizer Exportgüter sollen ja sehr beliebt sein. Jedenfalls habe ich mir ein Schweizer Fähnchen an den Hut gesteckt ...

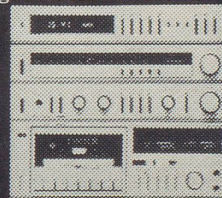
# Absolute Spitzenklasse: FISHER!



Seit 43 Jahren gibt es FISHER Hi-Fi-Geräte. FISHER setzt Jahr für Jahr auf dem Hi-Fi-Gebiet neue Massstäbe. Die diskreten schwarzen oder die eleganten silbernen Hi-Fi-Geräte sind für Musikfreunde weltweit zum Begriff geworden. Sei es eine

Mini- oder eine sehr fortschrittliche Hi-Fi-Anlage mit Fernbedienung (inkl. Plattenspieler!) FISHER, der Name für Hi-Fi. Leisten Sie sich einen Luxus, der nicht mehr

kostet: eine Hi-Fi-Anlage von FISHER. Verkauf nur über den Fachhandel.



# FISHER

The first name in high fidelity

FISHER HiFi Europa, Postfach 229, 8000 München 22  
FISHER Austria, Anton-Bruckner-Strasse 9, 5020 Salzburg  
Senden Sie mir bitte Ihre ausführliche Dokumentation

Name \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_



Egli, Fischer & Co. AG, Zürich  
Gotthardstr. 6, 8022 Zürich  
Telefon 01 202 02 34

Generalvertretung für die Schweiz:  
Vertretung und Betreuung  
folgender Spitzengeräte  
aus aller Welt:  
ADC - BARCO - FISHER -  
NAKAMICHI - QUAD -  
TANDBERG - WEGA